

Gedanken zum Monatsspruch November 2017 von Gottfried Posch



„Gott spricht: Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.“

Hesekiel 37,27

Das kann man sich nur wünschen, denke ich mir. Da wäre doch alles besser und die Welt wäre in Ordnung. So wie sie Gott eigentlich will. Es gäbe kein Leid und Unrecht, keine Religionskriege, keine militärischen Auseinandersetzungen, keine Feindbilder, keine Zerstörung der Umwelt, keine Vergeltung, keine Rache, keinen Hass, Neid oder irgendwelche Machtansprüche.

Hilflos muss ich zusehen, wie militärische Konflikte kaum noch zu beherrschen bzw. zu lösen sind. Hilflos muss ich zusehen, wie Millionen von Menschen verhungern oder auf der Flucht sind, obwohl es anders ginge. Hilflos muss ich zusehen, wie elementare Lebensgrundlagen zerstört werden. Und doch gibt es auch Stimmen, die diese Dinge benennen – dabei stellt sich die Frage, ob die Mächtigen und Reichen, die Superreichen dieser Welt diese Stimmen hören und auf sie achten?

Und bei einem genaueren Nachdenken sagt mir meine innere Stimme: Ich muss nicht ganz hilflos zusehen – ich brauche nicht so zu tun als ginge das alles mir gar nichts an - ich habe die Möglichkeit auch meine Stimme dazu zu erheben und tätig zu werden, wo es mir möglich ist. Ich habe die Möglichkeit meine Stimme vor allem im Gebet Gott gegenüber zu erheben, so wie ich es im Vater unser tue.

Hilflos musste der Prophet Ezechiel zusehen, wie das Volk Israel in das eigene Verderben lief. Er war ein unbeliebter Mensch, denn er sagte Dinge, die keiner hören wollte. Er drohte seinen Zeitgenossen mit den Konsequenzen ihres Handelns. Wenn ihr nicht aufhört, dann ... ! Und ich lese im Buch Hesekiel Dinge, die mich an die Gegenwärtige Zeit erinnern...

Ezechiel hatte seine Zeitgenossen gewarnt – umsonst. Es folgt eine militärische Niederlage, die Zerstörung Jerusalems mitsamt Tempel, sowie die Vertreibung aus dem eigenen Land. Fern der Heimat übernimmt Ezechiel eine neue Aufgabe. Er verspricht im Namen Gottes den Menschen, dass Gott sein Volk nicht im Stich lässt, dass er sich selbst darum kümmern will. Da heißt es: „Denn ich will mich meiner Herde selbst annehmen und will für sie sorgen. Ich will sie aus allen Völkern herausführen und aus allen Ländern sammeln. Ich will sie in ihr Land führen. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen, das Verwundete verbinden, das Schwache stärken... Ich will ein neues Herz und einen neuen Geist in euch legen, ich will das steinerne Herz aus eurem Leibe wegnehmen und euch ein lebendiges menschliches Herz geben. Ich will meinen Geist in euch senken... Ihr sollt in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, ihr sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein... und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein... Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.“

Welch´ eine herrliche Zusage Gottes. Leider sagt mir Ezechiel nicht, wann das geschehen wird. Aber es macht mir Hoffnung, dass in der Zukunft Gott wieder bei den Menschen wohnen wird. Ganz so wie damals im Garten Eden vor dem Sündenfall.

Ein Anfang dazu ist mit dem Kommen Jesu Christi, dem Friedensfürsten, schon gemacht. Der Jünger Johannes bezeugt dass Gott in Jesus Mensch wurde. Er „wohnte unter uns“ so schreibt er es in seinem Evangelium. Das ist doch genau das, was die Propheten im Alten Testament versprochen hatten! Gott war in Jesus mitten unter uns, ein Gott buchstäblich zum Anfassen. Ein Gott, zu dem man mit all seinen Sorgen und Nöten kommen kann. Ein Gott, der einen annimmt so wie man ist. Ein Gott, der sich uns zuwendet. Ein Gott, der Dich und mich in seinem himmlischen Reich haben will.

Und einem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgangen sein, dass in den letzten Jahren nach der Staatsgründung von Israel am 14. Mai 1948 aus einer Vielzahl von Ländern sich Juden in ihre angestammte Heimat aufmachten. Die Geschichte ist aber damit noch nicht zu Ende, denn am Ende der Zeit ist uns ein neuer Himmel und eine neue Erde versprochen worden mit dem Hinweis: Siehe da, die die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“